

grüne daran sehr gerne / das Wildpret und Vogel halten sich auch gerne dabey auf / auch wird es in Spanien sehr genuset / weil es eine Art guten Hanffs giebt. Mit diesem Gewächse / dieweil es auch mit den geringsten Orte zufrieden und doch so vielfältigen Nutzen hat / könnte gar leicht ein Versuch gethan werden / und ein jeder auch bey seiner privat-Wirthschafft hierinnen sich exerciren / welches gewißlich ein sonderbar vorträglicher und nützlicher Theil der selbigen seyn würde. Es findet sich zwar in unsern Ländern sonderlich jenseits der Elbe / eine dergleichen Art / so insgemein **Grinißsch** genennet wird / aber es ist mehr eine wilde Art und Unkraut / als etwas nützliches zu nennen / weil es fast gar zu nichts dienet / ausser daß die Schaffe und die Hasen Winters-Zeit daran nagen / welches aber indeme es in grosser Menge wächst / das Erdreich aussauget / denen nahstehenden Bäumen die Krafft und Nahrung nimmt / und so sehr demmet / daß wenig oder gar kein Wiedewachs darneben aufkommen kan ; Weil aber diese wilde Art des Genest hier zu Lande so guten Buchs und Gedenen hat / so wäre auch nicht zu zweiffeln / daß obgedachte zahme Art mit guten Nutzen hieselbst gepflancket / und fortbracht werden könnte.

§. 34. Aus vorhergehenden / auch aus vielen Reise-Beschreibungen und Nachrichten nun ist gnugsam kundbar / daß vielerley schöne zahme Gewächse / aus Ost- und West-Indien / in Europam bracht / und fortgepflancket worden / auch noch zu bringen seyn möchten ; aber daß von frembden wilden Holz dergleichen geschehen / hat man noch nicht gehört / oder es ist doch zum wenigsten noch nicht kundbar / da doch von vielen Scriptoribus gerühmet wird / daß vielerley schönes und sehr nutzbares wildes Holz in gedachten Indien vorhanden seyn soll / und daß das Europäische / jenen an der Güte nicht gleichet / und also ein mehrerer Nutzen / vielleicht durch Fortpflanzung derer frembden wilden Bäume / als durch zarte ausländische Gewächse / entstehen könnte / auch das wilde Holz / weil es dauerhafter und stärkerer Natur ist / desto eher als jene / zumahl durch den Saamen fortbracht werden möchte. Ob nun dergleichen Fortpflanzung durch die Nachkommen in Europa unternommen / und glücklich auszuführen seyn wird / steht bey Gott. Unterdessen / gleichwie warhafftig seyn soll / daß alles Europäisches Tangel- und Laub-Holz in Nord-America zu finden / und durch Göttl. Providenz ohne Zweifel dahin verpflanket / also ist Gottes Hand noch nicht verkürzet / das uns nutzbare Indianische oder andere frembde Holz / auch in Europa aufbringen zu lassen.

§. 35. Unmittelst ist doch gewiß und wohl anzumercken / daß bey Fortbringung frembder Gewächse / so aus warmen Ländern